

Struktur der „Hitzetoten“

Für die vom RKI bis **28. Juni 2026** geschätzten rund **5.120 hitzebedingten Todesfälle** ergibt sich folgende Altersstruktur:

Altersgruppe	Geschätzte Todesfälle	Anteil
85 Jahre und älter	ca. 2.950	57,6 %
75–84 Jahre	ca. 1.320	25,8 %
65–74 Jahre	ca. 550	10,7 %
unter 65 Jahre	ca. 300	5,9 %
Gesamt	ca. 5.120	100 %

Damit waren etwa **4.270 Menschen beziehungsweise 83 % der geschätzten Hitzetoten mindestens 75 Jahre alt**. Rund **94 % waren 65 Jahre oder älter**.

Geschlecht

Absolut starben mehr Frauen als Männer. Das RKI erklärt dies vor allem damit, dass Frauen in den sehr hohen Altersgruppen einen wesentlich größeren Bevölkerungsanteil stellen. Daraus folgt nicht automatisch, dass Frauen bei gleichem Alter biologisch stärker gefährdet sind. Frühere Auswertungen zeigen teilweise sogar etwas höhere altersbezogene Sterberaten bei Männern. Für den aktuellen Bericht liegen in den öffentlich zugänglichen Angaben keine belastbaren absoluten Zahlen nach Geschlecht vor.

Gesundheitszustand

Eine genaue Aufteilung nach Vorerkrankungen – etwa „wie viele hatten Herzinsuffizienz, Demenz oder COPD?“ – ist mit der RKI-Schätzung **nicht möglich**. Das Modell verknüpft wöchentliche Gesamtsterbefälle mit den Temperaturen. Es erfasst nicht die individuelle Krankengeschichte jedes Verstorbenen.

Das RKI betont, dass nur ein kleiner Teil unmittelbar an einem Hitzschlag stirbt. In den meisten Fällen wirkt Hitze als zusätzlicher Belastungsfaktor bei bereits bestehenden Erkrankungen. Besonders gefährdet sind:

- Menschen mit **Herz-Kreislauf-Erkrankungen**, beispielsweise Herzschwäche, koronare Herzkrankheit oder Bluthochdruck,
- Menschen mit **Lungen- und Atemwegserkrankungen**,
- Menschen mit **Nierenleiden oder Diabetes**,
- Menschen mit **Demenz, neurologischen oder psychischen Erkrankungen**, da Durstgefühl, Selbstschutz oder Medikamenteneinnahme beeinträchtigt sein können,
- **Pflegebedürftige, Bettlägerige und sozial isolierte Menschen**,
- Personen, die entwässernde, blutdrucksenkende oder andere die Wärmeregulation beeinflussende Medikamente einnehmen.

Hitze kann unter anderem zu Flüssigkeitsmangel, Elektrolytstörungen, niedrigem Blutdruck, Thrombosen, Herzrhythmusstörungen sowie einer Verschlechterung bestehender Herz-, Lungen- und Nierenerkrankungen führen.

Entscheidende methodische Einschränkung

Die Zahl **5.120** bedeutet nicht, dass bei 5.120 einzelnen Todesfällen auf dem Totenschein „Hitze“ stand. Als unmittelbare Haupttodesursache werden Hitzeschäden in Deutschland im langjährigen Durchschnitt nur bei etwa **21 Fällen pro Jahr** dokumentiert. Die hohe RKI-Zahl ist eine statistische Schätzung der zusätzlichen Todesfälle während heißer Wochen. Die aktuelle Unsicherheitsspanne reicht von etwa **4.410 bis 5.850 Fällen**.

Zusammengefasst: Das typische Opfer der aktuellen Hitzewelle war nicht ein gesunder jüngerer Mensch, der unmittelbar an einem Hitzschlag starb, sondern sehr häufig ein über 75-jähriger, gesundheitlich bereits belasteter Mensch, bei dem die Hitze den Kreislauf oder eine bestehende Erkrankung zusätzlich destabilisiert hat.